

Die Bombe

WERTHS des GINSSEN



in

der Stadtbibliothek

von

R i g a.

MDCCLXXXVII.

Rubriken.

- I. Gemälde neben einer Bombe.
 - II. Plastikcher Gang des Reichs.
 - III. Fortsetzung.
 - IV. Staatsgeschichte einer Kolonie.
 - V. Die Bürgerkrone.
 - VI. Die Stadt — wie sie war.
 - VII. Die Stadt — wie sie wurde.
 - VIII. Bild.
 - IX. Psychologische Skizze.
 - X. Fortsetzung, ein Beytrag zu den Anekdoten Peters des Ersten.
 - XI. Maass der Größe.
 - XII. Denkmal.
-

Denkschrift.

Statt einer Beschreibung

der

wiederzueröffnenden Stadtbibliothek.

Von

einem vormaligen Mitgliede des alten Magistrats.

Der rigischen Bürgergemeinde zugeeignet.

P A T R I A E.

Aufschrift über der Eintrittsthüre.

Gemälde neben einer Bombe.

Der Kaiser Peter der Erste, in Heldengröße, tritt über die Trümmer einer Mauer in den Büchersaal der Stadt, den Degen mit abgekehrter Spitze in der einen Hand, die andere schirmend vorgestreckt; an Seinen Knien danket ein Genius für diesen den Künsten und Wissenschaften angekündigten Schutz. Neben einem unbeschädigt stehenden Grundpfeiler, worauf die geschlossene Kapitulation ruhet, steckt in der Mauer eine wirkliche Bombe, über welche ein Kind des Himmels ein Füllhorn schüttet, aus welchem Kornähren, Schiffsflaggen, Münzen, mit dem Stempel **Ex.** fallen. Im Hintergrunde scheint die den Musen lächelnde Morgenröthe. *)

Dies Gemälde in dem neuen Büchersaale umgiebt eine Bombe — eine von den dreien, die der Eroberer der Stadt, nach **Seinem** geführten Tagebuche, **Selbst** darcin warf. Der Kaiser, der **Seinem** Reiche das Licht der Wissenschaften von neuem anzündete, ist hier als Schutzherr in deren Saale — unter **Seinen** Lieblingen, den Künsten, in **Seiner** natürlich heroischen Größe, mit **Seinem** befruchtenden Feuerblicke. — Wer schildert den Geist dieses Prometheus, der Feuer vom Himmel brachte, die reichhaltige

*) Nach einer Skizze von Baron Woldemar von Buddberg (†) gemalt von dem namhaften Bürger Alexander Wilhelm Heydtmann.

haltige nordische Erde zu wärmen? Nicht Voltaire, in seiner flachen Manier — der Mann, der tief grub; nicht Thomas mit glänzenden Farben, im epischen Gedichte — der Mann, der nicht glänzte, der hervorbrachte, dessen Erhabenheit — Naivität war. Diesem Mitgliede der französischen Akademie der Wissenschaften — Er war von der höhern mathematischen Klasse — hielt deren Sekretär eine Lobrede: in dieser ist doch die treffende Bemerkung, daß große Charaktere, wie der des Kaisers, weder durch eine gute Erziehung hervorgebracht, noch durch eine schlechte zu Grunde gerichtet würden. Eine spätere akademische Gedächtnißrede, worin der Kaiser von einem Unterthan gepriesen und auch nicht geschildert wird, schließt mit dem panegyrischen Vorschlage, den Schöpfer im Himmel, unter der Gestalt dieses Schöpfers Seines Volks, auf der Erde darzustellen. Er schuf — aber aus reichem Stoff; Er schuf — aber nicht durch ein Machtwort, sondern durch das Mittel, wodurch auch Menschen mächtig wirken — durch Arbeiten. Der Schriftsteller, dem nur Natur erhaben, nur Wahrheit ehrwürdig war, hätte Ihn schildern können; und dieser, der ein Ideal von der Kultur der Menschheit lieferte, hat Ihn da in seinem Emil getroffen, Ihn, wie Er Sich für Sein Reich, mit Helm und Aegide, Selbst ausrüstete.

Das Bild des Kaisers neben Seiner Bombe in diesen Blättern, ist mit den Zügen aufgestellt, mit welchen es sich in die Herzen Seiner neuen Unterthanen drückte: und aus diesem Spiegel entworfen, ward dieß — ein Gemälde ohne Schatten.

Plastischer Gang des Reichs.

Der von Kurik errichtete Staat — der jetzt die majestätische Größe seiner Selbstherrscherin hat — gährte anfangs, sich selbst unbewußt, ein Pflanzenleben; voller Saft schoß derselbe ohne Kunst und Richtung auf, und brachte so nur noch herbe Früchte. Aus solcher Vegetation ging dieser Körper zu der nächsten Bildungsstufe, zu der der Polypen, über. Nun hatte er Leben — noch in zerstückten Theilen, aber nicht Stärke, fremden Raubthieren zu stehen, deren Speise sie einzeln wurden. Das Gefühl ursprünglicher Würde regte sich in diesen, unter dem Drucke krümmenden Stücken; sie zogen sich bald fester in ein Ganzes zusammen, und der Staat gewann wieder Selbstständigkeit. Der Körper reinigte sich von fremden Partikeln: zweem-mächtige Landesgenien legten darein Herz und Freyheitsinn; der dritte, der mächtigste, gab ihm die edlere Organisation. Bey Nerv und Muskeln fehlte diesem erneuerten Staatskörper — dem gegenwärtig die Meisterhand Vollendung giebt — ein freyerer Odemzug, zu besserer Umtreibung seiner Lebensäfte. Eine Landesstrecke längst der Ostsee, die vorher die Schutzherrschaft der russischen Fürsten verehrt hatte, hemmete jetzt den freyen Aus- und Einfluß ihres Reichs: ein fremder Dienenschwarm hatte daselbst seinen Stock vorgeleget — zur Niederlage für die, von den fremden Fluren, einzusammelnden Früchte.

Fortsetzung.

Ueber diese Gegend — mit in Seiner außerordentlichen Gefandtschaft, die Er zu den Künsten und Staatseinrichtungen des früher kultivirten Theils von Europa ausendete — ging der Mann von Norden. Er, mehr als Herkules, der die Natur bezwang, Klima und Bewohner milder machte, Flüsse grub und zusammen bettete; Er bezeichnete die Grenzen der Staaten, nicht, wie das Kriegsglück es planlos gefüget hatte, sondern, wie ein größerer Länderflor dazu winkte. Er ahnete hier bey erster Ansicht die glücklichen Folgen einer gegenseitigen freyen Mittheilung, für beyde sich entgegengesetzte Weltgegenden von Norden und Süden. Die damalige Regierung Lieflands, die es von jenseits des Meeres beherrschte, fürchtete diesen Seinen statistischen Blick. — Durch ihre gedrückte Verlegenheit bey der Aufnahme eines Fürsten, der auf der angetretenen hohen Lehrbahn, Sich hier in der Hauptstadt des Landes zu unterrichten, begierig den Anfang machen wollte — verrieth diese Regierung ihre empfundene Ohnmacht, bey dem noch unfertigen nordischen Völkersystem, eine Provinz lange schützen zu können, die es unter dieser Bedingung besaß. Und so war der Vorwurf gerecht, den bald nachher, in dem darüber entstandenen nordischen Kriege, der siegreiche russische Feldmarschall dieser Regierung bey der Einnahme des Landes zu machen befugt war: "daß ihr König, seiner Schutzpflicht uneingedenk, diese Provinz selbst Preis gegeben habe." Auf diesem Apfel war nun geschrieben — dem Mächtigsten! —

Staatsgeschichte einer Kolonie.

Liesland — an seinen noch unwirthbaren Ufern, sammlete sich vormals, aus dem Lande, dessen Bewohner Betriebsamkeit und Redlichkeit bezeichnen; ein Völkchen, das sich auf sein Stammvolk einschränkte, und daher Charakter behielt, dessen eigenthümlicher Zug — Gutmüthigkeit, ward. Hier ist seine Geschichte! —

Die zuerst den Pflug in die Liesländische Erde legten, waren davon die ersten rechtmäßigen Besitzer — die Liven baueten hier das Land bey Ankunft jener an die Küste verschlagenen Seefahrer. Diese nahmen mit demselben Rechte der Kultur die unbebaueten Sandufer ein, und nutzten, was die Eingebornen nicht kannten — die Lage. Diese Kolonie Deutschlands eröffnete ihren Anbau unter dem Stabe des Merkur, zu welchem sich der eben so friedliche Stab des Bischofs gesellte. Hätte der Handel allein den neuen Staat, von dem Liesländischen Meerbusen aus, gegründet, so würde dazu nicht mit Ausrottung der da vorgefundenen bürgerlichen Gesellschaft in den Dörfern der schlechte Grund geleyet worden seyn. So verbanden sich aber mit Kaufleuten, die nicht zerstören, weil es ihr Vortheil nicht mit sich bringt, Mönche und geistliche Abendtheurer, die, ohne Plan und Absicht von Errichtungen, treuherzig glaubten, Pflichten zu erfüllen; jene, wenn sie Christen nicht Menschen, diese, wenn sie Eroberungen und Sklaven machten: da konnte der menschenfreundliche Handel die heilige Wuth, die zu der Zeit, vom Jordan bis an die Düna schwärmte, nur mildern, nicht ersticken. Unter dem Befehrschwerte der Ritter — die eher als Adel in Liesland waren — erfocht die Kolonie traurige Siege über Unbelehrte, die, mißtrauisch gegen gewaltsame Kultur, sich aus ihren Wäldern und

Sämpfen widersehten, und da lieber ungetauft und frey bleiben, als Christen und Sklaven bey dem Anbau einer Erde werden wollten, deren Saft sie — als die ersten Pflanzler darin — auch ohne saure Arbeit einzufangen, das Vorrecht zu haben glaubten; eine Meynung, die, fortgepflanzt, auch bey der Nachkommenschaft der Kultur des Landes entgegen wirkt.

Unter diesem beständigen Streben und Widerstreben bildete sich aus einer Kolonie ein geistlich kriegerischer Handelsstaat, der ohne Zusammenhang, ohne Grundgesetze, ohne innere Ruhe, ohne äußere Sicherheit, doch Leben genug hatte, Jahrhunderte tumultuarisch fortzuwähren. Die Ueberwinder — dadurch Regenten des Landes — Bischöfe und Herrmeister, beyde ehelos und ohne Erben, hatten und kannten kein Landesinteresse; theilten nur zum zeitigen Genuß Beute unter sich und mit ihrem gemeinschaftlichen Oberhaupt in dem entlegenen Rom, dessen Bannstrahlen und Kreuzbullen weiter drangen, als vormals Aufklärung und Legionen von da her. Deyentliche Glückseligkeit wurde in diesem Staat übel vertheilet — denn von derselben fiel auf die größere Menge, auf die der Eingebornen, nichts zurück. Diesem einseitigen Glorie des Staats konnte weder der Geist — dessen Errichters, des edlen Alberts, Bestand, noch bey seinem Verfall die Tugend — des letztern Mitregenten, des Bürgersohns Linde, Wiederherstellung geben. Zerrüttet durch die Zusammensetzung seiner heterogenen Theile, ohne ein gemeines Wohl, untergrub sich diese aristokratische Regierung selbst; der Staat endigte, wie er zu seiner Festigkeit hätte anfangen sollen — mit den Heyrathen der Regenten und mit der Gewissensfreyheit der Unterthanen.

Kiesland außer Stand, sich mit entgegenstrebenden Kräften gegen wachsende angrenzende Mächte länger selbst zu erhalten, unterwarf sich frey und unbefiegt

dem

dem angebotenen Schutze von Polen, dessen Hafen Riga seit seiner Errichtung gewesen war. Unter dieser gewählten Oberherrschaft, wie unter allen folgenden, sicherte sich Liefland seine erworbene bürgerliche Freyheit, durch die stärksten Bande, die unter Völkern geachtet werden — durch öffentliche Verträge. In diesen gesellschaftlichen Kontrakten hatte der Zustand der ersten Eingebornen nicht zugleich rechtliche Bestimmungen — deren sie sich jetzt erst zu erfreuen anfangen — erhalten. Wenn zum Theil die Könige aus edler Amtsobliegenheit diesen wesentlichen Mangel zu ersetzen suchten, so blieb es bey schwachen Versuchen. Die Polnischen Beherrscher waren mehr besorgt, dem Gewissen der Unterthanen den Weg zum Himmel vorzuschreiben, als ihnen den Genuß der irdischen Glückseligkeit zu erleichtern. Diese Pflicht der Beherrscher würden die Schwedischen besser erfüllet haben, wenn sie so gute Landpfleger gewesen wären, als sie durch ihre neue Taktik große Krieger waren: — um ihre romantische Rolle in der Geschichte spielen zu können, gingen unter vielen ihrer guten Anordnungen doch alle darauf, die Kosten dazu zu erzwingen. So lange diese Herrschaft der Könige dauerte, so lange war auch Liefland der Schauplatz des Trauerspiels der Könige. —


Diese im Krieg und durch Krieg sich folgenden Beherrscher konnten für die ihnen bewiesene Treue — eine Eigenschaft, die sich in dem Charakter dieser Staatskolonie beständig erhielt — Belohnungen ertheilen; sie vermochten aber nicht, ihr den versprochenen Schutz zu geben, ohne welchen alle andere Glückseligkeiten ungenießbar sind. Da wurde der Dünkel des Landes das Blut der darauf Erschlagenen: die Eigenthümer der erstrittenen Erde fanden wenige Zwischenzeit, ihre Schwerter in Sichelu zu verwandeln, um Kultur zu befördern. Die Stadt — wie sie es durch Betriebsamkeit, durch bürgerliche Anordnungen, durch Selbstthätigkeit, durch

Liebe für ihr gemeines Beste, in ihrem Wohlstand am höchsten gebracht hatte, wurde in ihren so oft angefallenen eingeschränkten Mauern — ein Vesthof.

Diese beständig geängstigte Familie Lieflands wurde doch nie muthlos; sie erhielt sich bey ihrer mitgebrachten Sprache, bey ihren Sitten und Gesehen; und durch ihre Anhänglichkeit für ihr erworbenes Vaterland in einer Volksachtung. Sie kam endlich, obgleich spät, zu der verdienten Glückseligkeit, die Früchte ihres Unbaues und ihres Fleißes, ruhig einerndten und froh genießen zu können. Die Mächte der Erde ziehen sich nach denselben Regeln der Schwere an, welche die Himmelskörper in ihrer Bahn ordnen: Liefland endete glücklich seine irrende Staatslaufbahn, und folgte der für dasselbe geschaffenen Sonne Rußlands, unter dessen Erstem Kaiser.

Die Bürgerkrone.

Die Stadt, die gegen den Erhabenen Durchreisenden Ehrerbietung mit Landestreue verbunden hatte, öffnete nunmehr Thore, — und williger — Herzen ihrem Eroberer. Er kündigte hier nicht dem Brodte des Landes den Krieg an, sondern legte die Früchte Seiner Erbländer mit in den Brodkorb von Riga. Er — Seiner großen Folgerin auf Ihrer königlichen Fahrt am schwarzen Meere gleich — suchte im liefländischen Meerbusen nicht neue Schätze, aber mehr — wohlthätigern Umlauf für die noch vergrabene Schätze Seines Reichs. Er kam hier zu Seinen neuen Unterthanen, wie zu Seinen alten Freunden *) und wurde jetzt ihr Mitbürger.

*)  Ich Großfürst von Smolensk, Iwan Alexandrowitsch, Enkel des Glebow, habe mit meinem Bruder, dem rigischen und Pleskowschen Meister, wie auch mit der Ritterschaft, Rathmännern, und mit allen Rigischen, das Bündniß bestätigt, so wie es von meinem Großvater, mit dessen Unterschrift, nach den alten Traktaten und von meinem ältern Bruder Kedemen, und dessen Kindern Gleb und Alferd, geschehen ist, daß die Deutschen zum Haus der Mutter Gottes und zu mir fahren sollen, und ich sie so schützen solle, wie ich meine Smolensianer schütze; die Meinigen aber nach Riga reisen, und der Meister nebst den Rathmännern, meine Smolensianer so schützen solle, wie ich ihre Deutschen schützen werde. Zur Beendigung der Traktaten sind aus Riga von dem Meister nach Pleskow ein Wohlgebohrner Edelmann, und von den Rathmännern Johann Pap gefahren gekommen. Ueber alles dieses habe ich das Kreuz für meinen Bruder,

ger. *) In ihren Schooß legte Er Sein mit Lorbern bedecktes Haupt, und ließ da Seine Schläfe — zur Belohnung für ihre Erhaltung — mit den Eichenblättern der Bürgerliebe umwinden. Hier zuerst lernte Er den freyen Stand kennen, der jetzt mit tiefer Weisheit in Seinem Reiche gegründet wird, aus dessen fruchtbarer Mitte alle wahre Staatskultur ausgehet; den Stand, dessen Ehre — nur aus Tugenden erwächset, von dessen Fleiße, Mäßigung und Liebe zur Ordnung dessen Wohlstand; und von diesem seinen Wohlstande der Flor der Staats abhängt; dessen unlohnfüchtige Liebe und reine Dankbarkeit, guter Lohn für die Wachen der Regenten sind — diesen seligen Mittelstand verehrte Er in dessen stillen Wohnungen **) und sah da den wahren schuldlosen Genuß des Lebens — nach Arbeit. Der Hausvater in seinen Privatmauern, in seinen Familienanordnungen, in seinen häuslichen Verrichtungen, war Ihm der gebietende Herr, dem da nicht Ketten anzulegen, sondern Tribute zu bringen wären. Häusliche Glückseligkeit wußte der Fürst — zu schätzen, dessen fühlendes Herz, auch auf dem Thron — eine Freundin zu haben, und zu finden verdiente, an deren vertrauter Seite

Er

Bruder, den Meister, geküßt, sie aber haben das Kreuz gegenseitig, gegen mich, für den Meister geküßt.

In fid. vers. Jac. Rodde Secr. et Transl.

In der, dem Blatt zur Chronik von Riga angehängten Anzeige von den ältesten Dokumenten in dem Stadtarchiv, fehlt das vorstehende, wovon das Original auf Papier geschrieben ist. Der Herr Graf von Anhalt ließ Sich dieses Dokument hier vorzeigen; und hier sey der Ehrenplatz, den letzten liebevollen Aufenthalt dieses bürgerfreundlichen Grafen in Riga zu beurfunden.

*) Der Kaiser wurde hier Mitbruder in der bürgerlichen Rittergesellschaft der schwarzen Häupter.

**) So besuchte Er den Bürgermeister N. H. Schwarz.

Er von Seinen Werken ausruhete, und Sich zu neuen Werken stärkte. Von Ihn lernten die Mitgebieter der Erde das entfernende Gewand der Hoheit ablegen, sich so der Verwandtschaft ihrer Brüder, der Menschen, erfreuen, und ihren eigenen Werth genießen. Er zeigte Sich hier Seinen Unterthanen in Seiner großen Natur, und wurde darin von diesen als das größte Geschöpf Gottes verehret. Die Väter erzählten ihren Kindern — diese häusliche Lobreden sind die wahren — wie Seine Hoheit im Betragen so einfach gewesen sey, und doch so tiefe Ehrfurcht eingeflößet habe: Sein hoher Ernst — so Zutrauen erweckend, wie Er Sich zu jedem Guten — nicht heruntergelassen, sondern es zu Sich heraufgezogen; wie Er Rechtschaffenheit, Talente, Geschicklichkeiten aufgesucht und geehret habe. Dem treuherzigen Bürger wurde das Glas, woraus Er getrunken, der Tisch, an welchem Er gefessen, hier Heiligthümlein. Jedes gute Wort aus Seinem Munde wird hier — das Herz der Unterthanen ist für das von ihrem Beherrscher empfangene Gute ein treues Archiv — in Ueberlieferung aufbewahret. So sagte Er zu Sich — wie Er auf den Armen Seiner neuen Bürger, aus einer Lebensgefahr, worein Ihn Rettungsbegierde bey einem Brande gestürzt hatte, getragen wurde: "Großer Kaiser! Ich — und kann nicht helfen". *) Nur dann empfand er die Schranken der menschlichen Macht mit Unwillen, wenn sie Hilfe versagen: Er wollte hervorbringen — erhalten — hatte Abscheu für Zerstörung. Auch Seine Bombe zerstörte nicht — auf ihr senkten ewiger Friede und bürgerliche Freyheit das ausgeschüttete Füllhorn in den empfänglichen Schooß Rieslands. Sie war erst Symbol der Befehlnehmung eines wohlthätigen Kriegsgottes und ist jetzt — das Palladium in dem der Minerva Rußlands geweihten Saale — diese Bombe.

*) Worte gehört von unserm Jubelgreise, S. 5. Haft.

Die Stadt — wie sie war.

Vor der letzten Bombe hatte die Stadt einen in sich gekehrten Trübsinn in ihrer Physiognomie, den ihre Entstehung darauf gedrückt hatte. Sie — ein Waarenlager — ein Kriegssplatz — die Residenz des Bischofs — das Schloß des Landmeisters — lauter Elemente im Streit. Die Wichtigkeit der ersten Errichtungen in derselben zeugen noch drey ehrwürdige gothische Gebäude; das älteste davon für Pilger, die beyden andern für angefessene Kaufleute. Deren Häuser wurden feste Burge, wo der Bürger, der Kommendant, im Hinterhalt residirte; die größeren Vorderräume waren Behältnisse für die rohen Produkte, welche der von hier lohnende Handel in den benachbarten Ländern entstehen machte, und die der Anbauer selbst von dort froh hieher führte. An den Fagen dieser Häuser, in Form von Epitzsäulen, lehnten sich niedere Ausgebäude, welche die herumirrende Gassen verengten. Starke Mauern, steile Dächer, schützten gegen alle Witterung und sagten Dauer. Der einzige reiche Hausrath in diesen Bürgerwohnungen — waren Bürgertugenden. Das älteste Thor hatte die Inschrift: Nicht Wälle, nicht Bestung, Hausfriede und Pietät, erhalten die Stadt." Diese Matrone in altfränkischer Tracht wurde von ihren Kindern geliebet, von ihren Obern geachtet: und diese Liebe, diese Achtung, bewahren noch den Wohlstand der Stadt.

Die Stadt — wie sie wurde.

Nach der letzten Belagerung rückten die bis in ihre tiefen Gewölber zurückgeflohenen Einwohner allmählich nach ihren Vordergebäuden, und sahen von da, aus ihren vormaligen Schießscharten heraus, auf das nunmehr beleuchtete Pflaster. Die Stadt, die seit ihrem Eroberer, ihre Beherrscher nicht sah, sollte nun ihre Große Regiererin widerschn. Schon diese Erwartung verjüngte und verschönernte die alten Gemäuer. Sie war hier die Mutter des Reichs — wir sahen Sie wieder in Ihrem von uns tief verehrten Sohne — Ihre Rücksegnung ermunterte zum freudigern Genuß des Wohlerworbeneu — selbst Muth ein zu größern Errichtungen. Und nun stand da die Stadt, mit neuen öffentlichen Gebäuden, aus eigenen Kräften erwachsen — von welcher ihr Bibliothekgebäude — zum Sammelplatze für gemeinnützige Kenntnisse und aufgeklärte Gesinnungen — das letzte Stück der alten Verwaltung ist. Sie stehet da, mit vermehrten Privatgebäuden, deren gute Unterhaltung mehr, denn äußere Schönheit, den guten Baugrund beurfunden; mit dem diesen Gebäuden vorgesetzten Zeichen der goldenen Eintracht,*) womit sich ihre Bewohner, Herz in Herz, ihre Erhaltung verbürgen. Unter dem Thau der Milde, unter der Wartung der dazu bevollmächtigten Pfleger, blühet hier die schöne Pflanze der Städtischen Glückseligkeit in freyer Luft. Dieser Anblick war es, der dem Herzen des liebenswürdigen Fürsten — der zum hohen Empfange, von einem Ausflusse des Reichs zum andern, — hindurch eilte, so wohlthat. Und so ist die Stadt ein Bürgergarten, zum erfreulichen Eintritt in das Reich ihres Eroberers.

*) Zwei in einandergeschlagene Hände, sind das Zeichen der freyen Brandversicherungsgesellschaft.

Bild.

Sie war groß geschaffen — Seine Seele: — beschränkt — wie das Weltmeer;
— in steter hoher Bewegung, wie die Wogen des Meers.

Psychologische Skizze.

Der Stempel von dem Gepräge war — Unbefänglichkeit: nur für Wahrheit empfänglich, haßte der gleichgiltige Hauch des Betruges und der Schmeicheley — nicht auf diesem gediegenen Golde. Er — durchsah Wahrheit in dem tiefsten Brunnen, und den Werth des Menschen in dessen Innersten; die Schaalcn brachen, die Hüllen fielen bey Seinem Blick. Er kannte die Frucht im Keime — Seinen Staatsdiener schon in dem schlauen Knaben, Seinen künftigen Feldherrn in dem raschen Jünglinge. Vor Seinem Auge lagen Folgen und Wirkungen da. — Seine Kriegslehrer bey Narva wußte Er Seine baldige Schüler, die sie bey Pultava wurden. Ihm erschien ein Jedes in seinem eigenen Licht; Er würdigte Jedes nach seinem für sich bestehenden Gehalte: — so küßte Er Wunden, empfangen fürs Vaterland, an demselben Menschen, in welchem Er den Verbrecher vertilgen ließ; strafte mit so großem Ernste Vergehungen da, wo Er mit eben so großer Dankbarkeit Verdienste belohnte; schätzte Treue und Thaten auch an Feinden hoch, und verabscheuete

den Verrath noch alsdenn, wenn der Staat Vorthcil davon gezogen hatte: denn, Einsichten und Empfindungen mischten sich nicht, schwächten sich nicht — in dieser starken Seele. Erscheinungen aus dieser hohen Werkstätte, die der gedankenlosen Bemerkung nur sonderbar vorkamen, gaben Aufschlüsse Seines Geistes. Dieser göttliche Funke blieb auf der Erde — rein, wie er vom Himmel entsprungen war; die Seele, bey allen von der Welt empfangenen Eindrücken — unbefangen und arglos,

Fortsetzung,

ein Beytrag zu den Anekdoten *) Peters des Ersten.

Wie Er den von den Stufen seines Palasts Ihm entgegen kommenden Ludwig den Fünfzehnten auf Seinen Armen herauftrug, ärgerten sich daran die eiteln Pariser: "Er behandle — sagten sie — ihren König wie ein Kind" und der Kaiser sah in ihrem Könige nur noch das Kind, und gab diesem die Hälfte des Mannes. Auf die Frage, was Ihm in dieser Hauptstadt aller Frivolitäten sowohl, als aller guten gesellschaftlichen Anordnungen — da wo er jetzt den Staatsbürger Necker, statt des Marmors des Staatsministers in der Carbonne, umarmen würde, — am mehresten auffalle? gab Er, zum Befremden der Aufhorchenden, zur Antwort: "das Pflaster und die Laternen." Dieß war nicht Spott, — dieser schiefe Lichtstral kam aus Seiner rechtlichen Seele nicht — es war der Eindruck, den nur das auf Ihn machte, was gemeinnützig war; so wie jetzt jedes nützbare Neue mehr Seine Aufmerksamkeit erregt haben würde, als die noch nutzlose Erfindung, die Maschine des Menschen, wie eine Rakete, in die Luft steigen zu machen. — Als der schwächliche König von Dänemark, in einem Gespräche mit dem Kaiser, am Fenster, in einem von den seeländischen Sommerpalästen, sich über den ihm empfindlichen Zugwind beklagte, versetzte Er: "Ich kenne zweyhunddreyßig Winde, unter denen ist der Zugwind nicht." Auch dieß war nicht Spott — über fremde Weichlichkeit, sondern Gefühl eigener Stärke. So war Ausdruck, den noch keine Eleganz der Kunst schwächte — Wahrheitsinstinkt, den nichts täuschte, in diesem Urbild einer kraftvollen Nation.

*) Von Gleichzeitigen des Kaisers auf Reisen gesammelt.

Maaf der Größe.

Er öffnete Sein, bisher Eingebornen und fremden verschlossenes Reich, aus empfundenem Bedürfnis, Sich und Sein Reich belehren zu müssen: Er schämte Sich der Menschheit nicht, sondern achtete Sich nur deswegen auf der höchsten Stufe der Geschöpfe, weil Er eine Gottheit über Sich zu erkennen und Pflichten zu erfüllen vermochte. Ihn nannte die öffentliche Stimme Groß — und der Mann war es, der bey allem, was Er unternahm, große Zwecke hatte — und sie erreichte; der dem Geringsten, was Er begann, Wichtigkeit ausdrückte. — Wenn Er in Sardam ein Boot zimmerte, so legte diese Handarbeit den Grund zu der Flotte, die jetzt die Völker in ihre Naturrechte, durch deren armirte Sachwalterin, wieder einsetzte. — Wenn Er die Trommel rührte, so erregte dieser Zauberschlag die mächtige Subordination in Seinem Heere, die es bald unüberwindlich machte; erregte diese muthige Folgsamkeit, die durch das erhabene Wort bey (Ragul *) die bändenlose feindliche Menge vor sich her säubte. Der Mann war groß, der im Geist immer das Ganze sah, und dem bey Seiner Weitsicht doch kein Theil zu klein war; der im Herzen das Ganze umfaßte, zu dessen Erhaltung Ihm nichts — das Leben nicht, — zu theuer war; der den Gefahren nicht trotzte, — der sie vernichtete; der mit Verachtung der Umwege zum großen Ziele gieng; dem Berge von Hindernissen, die sich Seinen Entwürfen entgegen setzten, Staub unter den Füßen wurden; dessen ausführende Macht nur die Schranken erkannte, die ihr die ausübende Gerechtigkeit setzte; und diese, nicht als Schranken, sondern — als das Maaf der Größe. Dieser Mann war groß, ohne Bestreben, es zu seyn

*) Das Stoi! — des Feldmarschalls.

seyn; Er gieng Seinen Ihm natürlichen Gang, der mit Anstrengung nicht zu erreichen ist. Er hatte das Herz — nur nützen zu wollen; das Urtheil Seiner Zeitgenossen war Ihm zu Seiner Belehrung wichtig; die Bestimmung Seines hohen inneren Werths überließ Er unbekümmert der Nachwelt, die, statt des Staunens der Mitlebenden über außerordentliche Unternehmungen, solche nach Quellen und Wirkungen schätzt.

Mit gewaltiger Thätigkeit, zugleich mit der eben so ruhmvollen Zuversicht, *) gewann Er die Höhe von jenem Granitfels, von welchem Sie die nunmehr von Ihr vollendeten Tagewerke überschauet. Und diesen leichten Aufflug, welcher der Größe Würde und Grazie giebt — diese Zuverlässigkeit in der hohen Bewegung, die sich auf sich selbst stützt — wer erkennt nicht beydes wieder! In dem Bilde, das erhaben über uns schwebet, ist dieselbe Grundzeichnung — die Farben sind von dem Palet eines weiter fortgeschrittenen Jahrhunderts.

*) Diese stille Größe ist in der Miene und in der Stellung des Helden von der St. Petersburgischen Statue ausgedrückt.

Denkmal.

In der Mitte der hohen Decke des großen Bibliotheksaals ist, in erhobener Arbeit, das Bildniß der Kaiserin Katharina der Zweyten in Minervens Haupt schmucke; die Rechte ruhet auf der der Gesezkommission erteilten großen Vorschrift.

Sie bringt in den vaterländischen Saal das Buch der Weisheit und Menschenfreundschaft, worin Sie, mit Eigener Hand, die seidenen Seile bereitet, die ein Volk voll strebender Kräfte zum Gipfel der gesellschaftlichen Glückseligkeit leiten, auf dem gebahnten Wege — auf welchem Geseze, nicht Menschen, gebieten; Geseze Einzelnen nichts verbieten, was die Wohlfahrt aller nicht heischet; der Fußgänger neben dem Sechsgespänn, gleich beschützt einhergeheth; der Unterthan, bey williger Unterwerfung unter geschliche Anordnungen, noch seine Würde als Mensch behauptet; auf diesem königlichen Wege — der gesicherten bürgerlichen Freyheit.

Auf diesem Wege herrschen hier beym Flor eines geordneten Handels, gute Sitten! Der mächtige freye Wille zur Beförderung des öffentlichen Wohls sey hier, bey stillen häuslichen Tugenden, immer wirksam! Und auch die Stadt ist dann ein dauerndes Denkmal, mit jener erhabenen Inschrift:

PEER dem Ersten durch KATHARINA die Zweyte.

Am Fuß dieses Denkmals liegen Selbstsucht, Leichtsinn, Heppigkeit, an Ketten; der

Neid ist nicht in dieser gefesselten Gruppe; der knirschte weit von den Grenzen des Reichs bey dem

Zubelfeste Katharinen!



Mitau,

gedruckt bey J. F. Steffenhagen, Hochfürstl. Hofbuchdrucker.